

SCHULKLIMA PLUS

EIN GELUNGENES KONZEPT ZUR SCHUL- ENTWICKLUNG MITTELS MEDIATION

SUSANNE DAVID

Der Umgang mit der Nutzung von Handy und Internet ist eine große Herausforderung – sowohl für SchülerInnen als auch für Lehrkräfte. Bei mangelnder Medienkompetenz sind die Gefahren für SchülerInnen und die Belastungen für Lehrende erheblich. Wie kann etwa mit Cybermobbing umgegangen, wie können befriedigende Regelungen zur Nutzung des Handys geschaffen werden? In diesem Artikel wird das Projekt „Schulklima PLUS“ vorgestellt, bei dem mit Mitteln der Mediation dieser Thematik begegnet wurde, gemeinsam neue Regelungen geschaffen werden konnten und somit eine Atmosphäre des Vertrauens entstand.

AUSGANGSSITUATION

In einer Schule mit ca. 1.700 SchülerInnen und 140 Lehrkräften mussten zwei SchülerInnen die Schule verlassen: Der Anlass war Cybermobbing in mehreren ersten Klassenzügen. In weiterer Folge werden die sechs Schritte des Projekts beschrieben.

AUFTRAGSERTEILUNG

Die Direktion erteilte den Auftrag zum Start einer Anti-Mobbing-Initiative und zur Entwicklung von Verhaltensvereinbarungen.

INFORMATION DER SCHÜLERINNEN DER ERSTEN KLASSEN UND DER KLASSENLEHRERINNEN

Im Rahmen der Schulklima-PLUS-Initiative starteten die Workshops „SaferInternet 2.0“ für alle ersten Klassen und ihre Klassenvorstände mit folgenden Themen:

- › Was darf man im Internet und was nicht? Welche Regeln existieren? Wo sind Grauzonen und wo beginnt Kriminalität?
- › Was ist Cybermobbing und was kann man einerseits als betroffene (gemobbte) Person und vor allem auch als „ZuseherIn“ tun?
- › An wen kann man sich in der Schule bzw. außerhalb der Schule wenden?

Sodann erging ein Appell an alle Klassenvorstände, die Klassen vermehrt auf Anlassfälle des Cybermobbings und verwandte Themen anzusprechen.

SCHULUNG DES MITTLEREN MANAGEMENTS

Es erfolgte eine verpflichtende Schulung der FachgruppenleiterInnen und aller Klassenvorstände mit folgender Zielsetzung:

- › Darstellung der Problematik Cybermobbing
- › Vorbereitung eines Textes zur Ablehnung von (Cyber-)Mobbing,
- › Entwicklung/Vorbereitung von Verhaltensvereinbarungen,
- › Vorstellung von Vorgehensweisen zur Vermeidung von Mobbingfällen bzw. richtiges Verhalten der Beteiligten bei Anlassfällen,
- › Auftrag an alle Fachgruppen, das Thema Mobbing in diesem Schuljahr mindestens einmal zu thematisieren und eine Strategie zur Vermittlung von Medienkompetenz zu entwickeln.

BEGLEITENDE MASSNAHMEN ZUR VERBESSERUNG DES SCHULKLIMAS UND ZUR VERMEIDUNG VON CYBERMOBBING

Für alle ersten Jahrgänge fanden Klassenkonferenzen statt, um das Klassenklima – insbesondere im Hinblick auf Cybermobbing – zu beobachten. Die Peer-MediatorInnen kamen mindestens alle sechs Wochen in die ersten Jahrgänge und sprachen mit den SchülerInnen über ihre Gefühle, Beobachtungen und Wahrnehmungen in Bezug auf das Klassenklima. Sie hielten auch regelmäßig Klassenratsstunden und die KlassensprecherInnen wurden zum Thema Mobbing und Verhaltensvereinbarungen geschult. Fachgruppen sollten das Thema in eigenen Konferenzen bis Schuljahresende aufgreifen, bearbeiten und Strategien implementieren.

EINBEZIEHUNG DER ELTERN

Die Eltern wurden zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Cybermobbing eingeladen; Verhaltensvereinbarungen wurden besprochen und Hilfe für Betroffene angeboten.

VERHALTENSVEREINBARUNGEN – ENTWICKLUNG – REFLEXION

Die Entwicklung der Verhaltensvereinbarungen gestaltete sich als schwierigstes und aufwendigstes Element. Folgende Schritte waren dazu erforderlich: Alle Schulpartner (Direktion, LehrerInnen, SchülerInnen) formulierten Wünsche über das Verhalten der anderen Schulpartner.

Jede Gruppe erhielt die Wünsche der anderen Schulpartner mit der Aufgabe, Verhaltensregeln zu erarbeiten, um diesen Wünschen gerecht zu werden. Die Regelungen wurden innerhalb der Gruppe entwickelt, und der Schulgemeinschaftsausschuss stimmte über die Verhaltensvereinbarungen ab.

Im Rahmen der Verhaltensvereinbarungen wurden über folgende Themen gesonderte Beschlüsse gefasst:

- › Aufnahme eines Anti-Mobbing-Statements im Leitbild,
- › Aufnahme einer Handyregelung
- › Reflexion der Medienkompetenz-Strategien und Anpassungsmaßnahmen,
- › Reflexion der Anti-Mobbing-Strategie und Anpassungsmaßnahmen.

ZIELSETZUNG

Das Ziel dieses Projektes bestand darin, sich der Problematik, die mit der Nutzung von Handy und Internet verbunden ist, zu stellen und unter Einbeziehung des gesamten Schulkörpers eine Lösung zu finden. In weiterer Folge sollte ein Beschluss des Schulgemeinschaftsausschusses gefasst werden, der sich mit klaren Worten für eine Stärkung der Medienkompetenz und gegen Cybermobbing ausspricht.

Folgende Maßnahmen wurden beschlossen:

- › SchülerInnen und KlassensprecherInnen werden darin geschult, wie sie beim Auftreten von Cybermobbing reagieren sollen,
- › Klassenvorstände haben ein wachsames Auge für die Entstehung von Cybermobbing und können kompetent damit umgehen,
- › LehrerInnen schulen die Medienkompetenz und wissen, welche Vorgehensweise bei Anlässen geeignet ist,
- › Peer-MediatorInnen achten vor allem in den ersten Klassen auf die Qualität des Klassenklimas und holen bei Anzeichen von Cybermobbing Hilfe.



D. Hammonds / Shutterstock.com

UMSETZUNG

Das gesamte Projekt wurde von der Schulmediation initiiert, konzipiert und begleitet. Es geht darum, die interne und externe Kommunikation lebendig zu halten, die unterschiedlichen Kontakt- und Vernetzungsformen zu pflegen und die SchülerInnen darin zu unterstützen, sich individuell nach ihren Fähigkeiten zu entfalten und ihre Stärken praktisch umzusetzen. Durch eine Verbesserung des Schulklimas soll nachhaltig das Lernklima verbessert werden.

Dadurch kann ein wesentlicher Beitrag zur Schulentwicklung geleistet werden, auch wenn dies mit erheblichem Zeit- und Organisationsaufwand sowie Überzeugungsarbeit verbunden ist und war. Bei der Pädagogischen Konferenz im Oktober 2012 wurde beschlossen, dieses Projekt fortzusetzen und es ab dem nächsten Schuljahr für die ersten Klassen fix zu etablieren.

Das Projekt „Schulklima PLUS“ unter der Leitung von Mag.^a Agnes Zolitsch-Faustenhammer und Mag.^a Christine Haberlehner hat im letzten Schuljahr zwei Auszeichnungen gewonnen: den 1. Preis beim Gesundheitspreis der Stadt Wien in der Kategorie Schule und Bildung und den 3. Preis beim Fairness Award 2012.



AUTORINNENINFO

Mag.^a Susanne David
Leiterin des Projektes
„x.und@ibc-“

sdavid@ibc.ac.at